

Zugeparkte Rettungswege sind die Regel

Bürgerforum zur Verkehrssituation auf dem Wiesenhügel – Evag sichert die Minibuslinie 65, mehr Fahrten seien aber nicht möglich

WIESENHÜGEL. „Wir werden heute Abend nicht die Lösung aller aufgerufenen Probleme finden, aber wir können erreichen, das alle handelnden Personen die Probleme auf dem Schirm haben und gemeinsam nach einer Lösung suchen.“ So begrüßte der Ortsteilbürgermeister des Wiesenhügels, Matthias Plhak, die rund 50 Gäste in der Begegnungsstätte der Awo am Heckenrosenweg. Darunter die Entscheider der Stadt Erfurt zum Thema Verkehr, angeführt von Myriam Berg, der Chefin der Erfurter Verkehrsbetriebe (Evag), und Udo Götze, Verantwortlicher für das Bürgeramt. Vertreter der Verkehrsplanung waren genauso der Einladung gefolgt wie die Polizei und die am Wiesenhügel tätigen Wohnungsgesellschaften und -genossenschaften.

Gleich beim ersten Thema, dem fließenden Verkehr seien die unterschiedlichen Auffassungen von Bewohnern und Verwaltung aufeinander geprallt. Die Straße „Am Wiesenhügel“ ist im oberen Bereich sehr eng, parkende und fahrende Autos streiten sich um den knappen Verkehrsraum. „Wir haben es hier mit einer typischen Situation in einem Wohngebiet zu tun, niedrige Geschwindigkeiten und knapper Raum. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich einigen“, sagte Rupprecht von der Stadtverwaltung. Er sehe keinen akuten Handlungsbedarf. „Sind Sie überhaupt schon mal mit dem Auto hier ‚rauf gefahren‘“, wurde im daraufhin aus dem Publikum zugerufen. Aber die Forderung nach einer Verbreiterung der Fahrbahn wurde genauso als un-



Eine Folge überhöhter Geschwindigkeit: die überfahrene Verkehrsinsel in Höhe der Grundschule am Wiesenhügel. Foto: Matthias Plhak

realistisch eingeschätzt wie die Abschaffung der vorhandenen Parkplätze am Straßenrand.

Die Verwaltung sagte zu, die Einrichtung einer zweiten Ausweichstelle und die Einhaltung der Rettungswege zu überprüfen. Genauso emotional ging es

bei der Frage der Einhaltung der Geschwindigkeiten zu. Ein stationärer Blitzer wurde gefordert oder der Einbau von Bodenwellen. Letzteres wird in ganz Erfurt nicht angewandt, ein stationärer Blitzer wird nun geprüft. Auch eine optische Einengung des

Straßenraumes in Höhe der Schule ist für die Verwaltung vorstellbar. „Aber gegen Irre, die zu schnell fahren, ist im Prinzip kein Kraut gewachsen“, sagte ein Bürger. Wie man an der zerstörten Verkehrsinsel sehen könne, die vor einigen Wochen von einem Autofahrer glatt überfahren wurde.

Einig waren sich alle Beteiligten in der Einschätzung der Parksituation in den Wendestellen der Stichstraßen. Plhak hatte dazu Fotos fast aller Straßen am Wiesenhügel gemacht. „Ich musste mir keine Mühe geben, eine halbe Stunde am letzten Sonntagmorgen genügte, um fast überall die Situation bestätigt zu finden“, sagte er zur Erläuterung. Die Bilder zeigten zugeparkte Rettungswege, blockierte Busumfahrten, zugestellte Müllcontainer. Angesichts

dieser Bilder zeigte sich der Chef des Bürgeramtes, Udo Götze, beeindruckt. „Was ich hier gesehen habe, zeigt ein unerträgliches Ausmaß an Ignoranz einiger Verkehrsteilnehmer. Ich werde eine verstärkte Kontrolle veranlassen und auch mit der Feuerwehr noch einmal die Rettungswege überprüfen.“

Aufgeschlossen zeigte er sich auch von der Idee des Ortsteilbürgermeisters, im Rahmen einer konzertierten Aktion von Stadt, Polizei, Wohnungsgesellschaften und Ortsteilrat an die Bürger Karten zu verteilen, mit der sie selbst Falschparker auf ihr Verhalten aufmerksam machen könnten. „So was haben wir schon mal gemacht, das können wir auch am Wiesenhügel tun“, sagte Götze.

Myriam Berg erläuterte anschließend die geplanten Fahr-

planänderungen der Evag und die Zukunft der Minibuslinie 65 zum oberen Wiesenhügel. „Die Änderungen sind minimal und die Linie 65 zählt für uns im Augenblick zum Bestand“, sagte sie zur Erleichterung einiger Senioren, die extra wegen dieses Punktes zur Versammlung gekommen waren. Allerdings könne das Angebot von derzeit vier Fahrten täglich auch nicht ausgeweitet werden. „Dazu ist die Nutzung leider noch zu gering“.

Am Ende der Veranstaltung waren nicht alle Bürger zufrieden. „Ich hätte mir mehr Entgegenkommen der Verwaltung gewünscht“ sagte ein Betroffener. „Aber in Zeiten knapper Kassen seien die verabredeten Maßnahmen ein vielversprechender Anfang für mehr Verkehrssicherheit am Wiesenhügel.“